

Eine unendliche Geschichte (5/2006)

Seit Jahren diskreditiert

Wenn Sie daran zweifeln, dass die minoischen Scherben, wie in meinem Buch »Rungholt« geschildert, im Watt gefunden worden sind, warum haben Sie dann nicht einige der 23 Zeugen, darunter drei habilitierte Kulturhistoriker, befragt, die bei der Grabung zugegen waren?

Genau das hat »Der Spiegel« kürzlich getan und sämtliche Befragte haben meine Darstellung bestätigt. Wieso schreiben Sie, »viele Archäologen« würfen mir vor, »das archäologische Handwerk nicht zu beherrschen«, wenn Sie wissen, dass diese Unterstellung von den Schleswiger Landesarchäologen stammt, die nie eine unserer Grabungsstellen untersucht haben und die uns seit Jahren in der Öffentlichkeit diskreditieren?

Wenn Sie verlauten, niemand wisse, ob die beiden im Labor untersuchten Proben aus Wattsediment bestehen, warum fahren Sie dann nicht selbst ins Watt, um dort eine Vergleichsprobe zu holen? Oder wäre ein solches Unterfangen für »Abenteuer Archäologie« zu abenteuerlich?

Prof. Dr. Hans Peter Duerr, Heidelberg

Der Zweck heiligt die Mittel (5/2006)

Das Gift der Eibe

Generell sind alle Teile der Eibe mit Ausnahme des roten Fruchtfleisches der Beere für Warmblüter giftig, Rehe knabbern trotzdem an den Nadeln, und es macht ihnen nichts aus. Vögel fressen gern die Bee-

Briefe an die Redaktion ...

... sind willkommen! Tragen Sie Ihren Leserbrief direkt in das Online-Formular beim jeweiligen Artikel ein (klicken Sie unter www.abenteuer-archaeologie.de auf »Aktuelles Heft« beziehungsweise »Heftarchiv« und dann auf den Artikel).

Oder schreiben Sie mit Ihrer vollständigen Adresse an:

Abenteuer Archäologie

Redaktion
Postfach 10 48 40
69038 Heidelberg

E-Mail: redaktion@abenteuer-archaeologie.de

ren, scheiden den giftigen Samen unverdaut aus und verbreiten somit die Eibe.

Dr. Konrad Graß, Zierenberg

Mission Messias – Die ersten Christen – Der wahre Jesus? (5/2006)

Weg zur Weltmacht nicht erkennbar

Als frischgebackener Abonnent Ihrer Zeitschrift war ich sehr interessiert an den Fakten zum Aufstieg des Christentums. Allein – aus den fünf Artikeln konnte ich diesen Aufstieg beim besten Willen nicht erkennen. Die frühen Christen gaben sich gegenseitig selbstlos Unterstützung, da sie an das nahe Weltende glaubten. Nun ja, und dann? Die versprochene Aufklärung über den Weg »zur Weltmacht« fehlte.

Soweit mir bekannt ist, wurden aus den Verfolgten irgendwann Verfolger, die mit gnadenloser Härte alle konkurrierenden Religionen ausrotteten. Zum Beispiel hat Karl der Große im Jahr 785 jeden

»heidnischen« Kult bei schwerer Strafe (das heißt Folter oder Tod) verboten.

Frank Schwab, Bickenbach

»Sakrileg« nicht verurteilt

Ich bin gerade 13 Jahre alt und ein riesiger Ägyptenfan. Weihnachten 2005 bekam ich ein Abo von »Abenteuer Archäologie« geschenkt und ich muss sagen, das war mit Abstand das beste Weihnachtsgeschenk von allen. Seitdem warte ich gespannt auf jede neue Ausgabe und habe natürlich mit Freude festgestellt, dass sie jetzt öfter herausgegeben wird. Toll!

In der letzten Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt »Die ersten Christen – der Weg einer jüdischen Sekte zur Weltmacht« habe ich allerdings eine Sache mit Bedauern festgestellt: Schon auf der ersten Seite wird Dan Brown, der Thrillerautor des Buches »The da Vinci Code« (zu Deutsch: »Sakrileg«) genannt, was ich noch ganz in Ordnung finde. Mein eigentliches Anliegen ist der Artikel »Der wahre Jesus?«. In ihm wird ebenfalls von Dan Brown und seinem Buch »Sakrileg« gesprochen, aber der Inhalt wird meines Erachtens nicht, wie ich es von einer wissenschaftlichen Zeitschrift erwarte, explizit verurteilt. Dem Leser wird nicht vermittelt, dass die Thesen, die der amerikanische Autor vertritt, und auch die Quellen (!) absolut unhaltbar und schlicht erfunden sind.

Auch wird nicht deutlich genug, dass die kanonischen Evangelien, vor allem das des Markus, weitaus älter sind als alle apokryphen Evangelien. Das Markusevangelium entstand etwa 20 bis 40 Jahre nach

Impressum

Chefredakteur: Dr. habil. Reinhard Breuer (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Hakan Baykal, Dr. Klaus-Dieter Linsmeier, Dr. Joachim Schüring

Übersetzer: Mara-Julia Weber

Schlussredaktion: Christina Peiberg (kom. Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle

Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Babe

Artdirector: Karsten Kramarczik

Layout: Sibylle Franz, Oliver Gabriel, Marc Grove, Anke Heinzlmann, Claus Schäfer

Redaktionsassistentz: Eva Kahlmann, Ursula Wessels

Redaktionsanschrift: Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg
Tel.: 06221 9126-711, Fax: 06221 9126-869,
E-Mail: redaktion@abenteuer-archaeologie.de

Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg; Hausanschrift: Slevogtstraße 3–5, 69126 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751; Amtsgericht Heidelberg, HRB 338114

Verlagsleiter: Dr. Carsten Könnker

Geschäftsleitung: Markus Bossle, Thomas Bleck

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Hartwig Altenmüller, Archäologisches Institut, Universität Hamburg; Prof. Dr. Tonio Hölscher, Archäologisches Institut, Universität Heidelberg;

Prof. Dr. Joseph Maran, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Heidelberg;

Prof. Dr. Hermann Parzinger, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin;

Prof. Dr. Ernst Pernicka, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Universität Tübingen;

Prof. Dr. Hanns J. Prem, Institut für Altamerikanistik und Ethnologie, Universität Bonn

Herstellung: Natalie Schäfer, Tel.: 06221 9126-733

Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.com

Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744

Leser- und Bestellservice: Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.com

Vertrieb/Abonnementverwaltung:

Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH
c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 81 06 80,
70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366,
E-Mail: spektrum@zenit-presse.de
Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn

Bezugspreise: Einzelheft: € 7,90; Jahresabonnement Inland (6 Ausgaben): € 40,50; Jahresabonnement Ausland: € 43,50; Jahresabonnement Studenten Inland (gegen Studiennachweis): € 34,50; Jahresabonnement Studenten Ausland (gegen Studiennachweis): € 37,50. Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Konto: Postbank Stuttgart, 22 706 708 (BLZ 600 100 70)

Anzeigen/Druckunterlagen:

Karin Schmidt, E-Mail: schmidt@spektrum.com

Anzeigenpreise:

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom Dezember 2006.

Gesamtherstellung:

L. N. Schaffrath Druck Medien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen:

© 2007 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

ISSN 1612-9954

ISBN 978-3-938639-48-1

www.abenteuer-archaeologie.de

Erhältlich im Zeitschriften- und Buchhandel und beim Pressefachhändler mit diesem Zeichen.





ANG BERLIN

dem Tod Jesu, das heißt, es ist historisch sehr glaubwürdig. Es gibt sogar Hinweise, dass Markus Teile seines Evangeliums aus noch älteren Quellen übernommen hat. Im Gegensatz dazu entstanden die apokryphen Evangelien wie das »Evangelium vom Kreuz«, das »Evangelium nach Thomas« oder das erwähnte »Evangelium der Maria« allesamt im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr., also weitaus später als das letzte in die Bibel aufgenommene Evangelium, das »Evangelium nach Johannes«, das am Anfang (!) des 2. Jahrhunderts n. Chr. entstand.

Als Markus-, Matthäus- und Lukas-evangelium geschrieben wurden, lebten noch Menschen, die Jesus gekannt hatten.

ENTGEGEN DER ANSICHT des Autors Dan Brown liefern apokryphe Evangelien keine Information über den wahren Jesus, wohl aber zur Entstehung des Marienkults.

Auch seine Jünger lebten zum Großteil noch, der Evangelist Johannes soll ja sogar einer von ihnen sein. Diese Augenzeugen hätten den Bericht sofort geändert, wenn die Evangelisten etwas falsch gemacht hätten, das heißt, die vier kanonischen Evangelien unterlagen der Prüfung durch Augenzeugen!

Ein weiterer Beweis für ihre Authentizität ist die Tatsache, dass bei der Auferstehung die Frauen zuerst zum Grab kommen, in den apokryphen Evangelien dagegen ist es Petrus, der den auferstandenen Jesus zuerst sieht. Zum Zeitpunkt ihrer Entstehung waren die meisten Zeitzeugen bereits gestorben und man begann, fantastische Ereignisse (siehe zum Beispiel die Schilderung der Auferstehung im »Evangelium vom Kreuz«!) und Passagen, die niemand mehr überprüfen konnte (zum Beispiel eine Beziehung zwischen Jesus und Maria Magdalena), dazuzudichten.

Ich finde, die oben genannten Tatsachen sollten im Artikel von Jürgen Werlitz auf jeden Fall Erwähnung finden. Aber ansonsten ein dickes Lob für euere Zeitschrift! Ihr seid echt spitze!

Maria-Anna Schüßel, Bad Kissingen

Seminar für Biblische Archäologie

in Schwäbisch Gmünd vom 23.–25. 03.
2007 zu den Themen: »Gräber der Königszeit«, »Tempelberg«, »Stadt Davids« usw.

Mit Prof. G. Barkay, Prof. W. Zwickel,
Dr. P. van der Veen, A. Schick und anderen

Infos/Anmeldung: K. Meier,
Lindenweg 6B,
08118 Hartenstein,
Tel.: 0376 05 60420,
E-Mail: k-meier@onlinehome.de

Angkor

**Göttliches Erbe Kambodschas
bis 9. April 07 in Bonn**

**Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland**

Museumsmeile Bonn • Friedrich-Ebert-Allee 4 • 53113 Bonn
Telefon 0228 / 9171-200 • www.bundeskunsthalle.de

